

Anfang April gelangt folgender Novellenband zur Ausgabe:

Ⓜ

Letzte Seiten aus dem Tagebuche einer Frau

von Valerii Brjussoff

Autorisierte Übersetzung aus dem Russischen von A. Lübbe

nebst einem Anhang: Der Tod von B. Saizeff

9 Bogen in kl.-8^o. – Moderne, neuzeitliche Ausstattung

in Umschlag geheftet M. 2.–, in Leinenband M. 2.80

Ich liefere: in Rechnung mit 30% Rabatt, gegen bar mit 40% Rabatt
und 11/10. ♦♦♦♦♦♦♦♦ Einbände à 50 Pfennige netto.

!!!

Mit 60% Rabatt

alle Bar-Vorausbestellungen, die bis zum 5. April
in meinen Händen sind.

Mein kleines Schaufenster-Plakat – in Augenhöhe ange-
heftet – wird sicher die Beachtung des Publikums finden.

Über das hier angezeigte Werk urteilt ein hervorragender Kritiker einer Tageszeitung:

„Eine der markantesten Erscheinungen unter den modernen Russen ist entschieden Brjussoff, ein ganz Eigner, ein Neulandentdecker. Die kleine Novelle ist für sein Wesen überaus bezeichnend. Mit ruhiger Unerschrockenheit enthüllt er eine Frauenseele, bei deren Anblick der wohlherzogene Europäer sich mit Grausen abwendet. Der Aufdruck des moralischen Brandmals erspart auf bequeme Weise die Anstrengung, ein fremdes Selbst wenigstens soweit zu verstehen, als das Menschen eben möglich ist. Man glaube übrigens nicht, dass Brjussoffs Novelle eine sogenannte Tendenz habe.“

Dazu ist er viel zu sehr Künstler. Er verteidigt seine Heldin nicht; er stellt sie einfach hin. So nun setzt Euch mit ihr auseinander! Verabscheut sie, oder sucht sie zu ergründen! Mir ist es gleichgiltig.“

„Brjussoffs Novelle hat die Stilleinheit, die wundervolle Schlichtheit und Unmittelbarkeit einer reifen und bewussten

Kunst. Die so viel missbrauchte Tagebuchform erfährt durch Brjussoff eine eminent künstlerische Behandlung. Keine öden Stellen, kein stilwidriges Aus-der-Rolle-Fallen. Überall der schlichte, klare, durchaus persönliche Ausdruck des Erlebten. Als Ergebnis springt ein Menschenbild von wundervoll gerundeter Lebendigkeit heraus.“

„Von der scharfen und klaren Zeichnung Brjussoffs hebt sich die kleine Skizze von B. Saizeff »Der Tod« durch ihre weiche Atmosphäre charakteristisch ab. Hier ist alles in Gefühl und Stimmung getaucht, jene eigentümliche russische Sentimentalität, die an sich durchaus nicht ungesund wirkt. Das Thema ist der Tod als Bändiger der Leidenschaft, als grosser Versöhner, der auch die stärksten Dämonen des Herzens, wie Eifersucht und gekränkte Liebe zur Ruhe bringt.“

Ich bitte um Ihre tätige Verwendung, die ich durch
umfassende Propaganda unterstützen werde.

Hochachtungsvoll

Friedrich Ernst Fehsenfeld
Verlagsbuchhandlung.

Freiburg i. Br.,
im März 1911.